

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.  
1878-1890  
1882**

9.7.1882 (No. 82)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-937661](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-937661)

scheint wöchentlich 3 Mal,  
am Mittwoch, Freitag und  
Sonntag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 1 Mkt.

# Correspondent

**Insertionsgebühr:**  
Für die dreijährige Cor-  
porelle 10 Pf. bei Wiederholun-  
gen Rabatt.  
Inserate werden angenommen:  
Langenstraße Nr. 72, Brüder-  
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37.  
Agentur: Blüthner & Winter  
Annoncen-Expedition in Ol-  
denburg

## für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,  
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.  
Fünfter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

**Nr. 82.**

**Oldenburg, Sonntag, den 9. Juli.**

**1882.**

### Ueber Sparen.

Man „spart“, wenn man weniger ausgibt als man einnimmt. Diese einfache Wahrheit hat sittliche und volkswirtschaftliche Folgen von sehr verschiedenem Werthe. Nehmen wir die ersteren vorweg, so werden wir die „Sparjamkeit“ meistens als wohlthätige Ursache von Zufriedenheit und geordneten Familienverhältnissen loben müssen. Da die Tugend der Sparjamkeit bei den Einzelnen weniger oft den Geiz als vielmehr die Genußlosigkeit zum nahen Verwandten hat, da ferner die Anspruchslosigkeit schon mit dem Nothwendigen zufrieden ist, und ihr alles das, was über das Nothwendige hinaus geht, schon ein Genuß ist, so wird der Sparjamkeit im Allgemeinen mehr Genuße haben, als der Verschwendung.

Anderer sieht sich das „Sparen“ an, wenn man es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet; denn von diesem aus gesehen stellt es sich als eine Entziehung der Umlaufsmittel aus dem Geschäftsverkehr dar. Worauf beruht denn die „Geschäftsstockung“? In der äußersten Einschränkung die sich Jeder auferlegt, und für die Sache ist es gleichgültig, ob diese Einschränkung eine nothgedrungene ist oder ob sie aus der Absicht zu sparen entstand. Allgemeines Sparen ist allgemeiner Rückgang im Verbrauch, in der Konsumtion, — geht diese aber zurück, so muß nothwendigerweise auch die Produktion, die „Arbeit“ sich vermindern. Da sich nun aber nicht die Arbeiter vermindern, so würde ein Lohnrückgang unvermeidlich sein und durch diesen die geringen Zinsen, die das ersparte Kapital trägt, reichlich aufgewogen werden.

Nur auf die Ueberziehung des Sparens als eines besonders wohlthunenden Faktors im Wirtschaftsleben des Volkes wollten wir durch vorstehende Zeilen hinweisen.

Der Sparbetrieb wirkt auf den Einzelnen sittlich und materiell günstig ein, wie schon im Eingange hervorgehoben ist. Die Rücksicht darauf hat denn dazu geführt, auch der minderbegüterten Klassen des Volkes ein rationelles Sparen zu ermöglichen. So hat z. B. bei uns die Oldenburger Genossenschaftsbank e. G. das „Großchen-Sparsystem“ kürzlich eingeführt, welches in Sachsen und in einigen süddeutschen Staaten sowie ähnlich in England bereits seit längerer Zeit besteht.

Das erwähnte System beruht auf Ausgabe besonderer, den Postmarken ähnlichen Wertzeichen (sogen. Sparmarken), welche in größeren Partien an Geschäftsleute als Debitoren abgegeben werden, und die nun von letzteren einzeln und ohne Preisausschlag wieder verkauft werden. Zugleich werden auf Namen lautende Spartkarten kostenfrei ausgegeben, auf welche die Sparmarken aufzukleben sind. Gegen Einreichung einer mit zehn Marken besetzten Karte wird dem Sparenden ein

auf 1 Mark lautendes Spartlassenbuch eingehändigt und der Betrag in landesüblicher Weise verzinst. Es können nun auf das Buch sowohl weitere größere Beträge eingezahlt als auch ferner auf Spartarten hin je eine Mark zugeschrieben werden.

Dieses Sparsystem, das Nachahmung verdient, gibt Jedem Gelegenheit, unnütze Ausgaben im Kleinen zu vertauschen mit einer rationellen „Kapitalanlage“ und dennoch jeden Augenblick die Verfügung über verhältnismäßige Geldbeträge zu behalten.

### Tagesbericht.

**Kaiser Wilhelm** beabsichtigte, am Freitag Ems zu verlassen, sich zunächst zu einem kurzen Besuch bei der Kaiserin Augusta nach Koblenz und von dort wieder nach der Insel Mainau zu begeben. Von hieraus geht der Monarch, wie alljährlich zum Kurgebrauch nach Gastein.

Von ansehend offiziöser Seite wird der in letzter Zeit mehrfach verbreiteten Meldung, daß der **Reichskanzler** sich ebenfalls nach Gastein zu der dort bevorstehenden Kaiserzusammenkunft begibt, widersprochen. Es wird versichert, daß der Fürst vorläufig in Warzin bleibt und von dort nach Berlin kommen wird, um seine amtliche Thätigkeit fortzusetzen.

Der Reichstag hatte in der vorigen Session den Antrag **Windthorst**, das Gesetz über die Verhinderung der unbefugten **Ausübung von Kirchenämtern** aufzuheben, mit beträchtlicher Mehrheit angenommen. In seiner letzten Sitzung hat der Bundesrath diesem Beschlusse des Reichstages seine Zustimmung verweigert.

Dem Vernehmen nach wird der Entwurf einer nun schon seit bald zehn Jahren schwebenden **Reichs-Militärprozess-Ordnung** als zurückgelegt angesehen, da die Meinungen der Einzelregierungen zu weit auseinandergehen und namentlich die preussische Militärverwaltung verschiedenen Zugeständnissen gegenüber sich durchaus ablehnend verhalten soll.

In Laufe des Sommers wird in Dresden ein Kongreß der **Impfgegner** stattfinden, auf dessen Tagesordnung die zu erlassenden Eingaben an den Reichskanzler und Reichstag wegen Abschaffung des Zwangsimpfgesetzes gestellt sind.

**Frankreich.** Der Pariser Gemeinderath hatte zur Einweihung des neuen Pariser Stadthauses (an Stelle des durch die Kommunisten zerstörten) an die Bürgermeister aller großen Städte Einladungen ergehen lassen; aus Berlin, Wien und London sind bereits höfliche Ablehnungen erfolgt; nun meldet man auch aus Rom, daß der dortige „**Syndicabo**“ durch „wichtige Geschäfte“ von der Theilnahme an dem Pariser Feste abgehalten sei. Die französische Citelkeit wird durch diesen Massenempfang von Körben nicht wenig getränkt sein.

Der französische Rekrutierungsausschuß hat nunmehr endgiltig die dreijährige Dienstzeit angenommen.

**England.** In Dublin wurde dieser Tage ein Dockarbeiter auf offener Straße von acht Geheimagenten des Denierbundes wegen Verraths einer ihrer Mitglieder erschossen. Der schnell herbeigeleiteten Polizei gelang es, drei dieser Mordgesellen zu verhaften. Ein Komplott zur Ermordung des Erzbischofs von Dublin ist glücklicherweise durch rechtzeitige Warnung noch vereitelt worden.

Das indische Kriegsamt hat nach London mitgetheilt, daß die Muselmanen unter den indischen Truppen erklärt hätten, sie würden bei eventuellem Einschreiten in Aegypten nicht gegen ihre Glaubensbrüder kämpfen.

**Rußland.** Mit den Verhaftungen Verdächtiger wird noch immer fortgefahren und trotz der beruhigenden Versicherungen des „Regierungs-Anzeigers“, daß die wichtigsten Führer der Nihilisten verhaftet seien, sind die Befürchtungen noch immer sehr groß.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 6. Juli.** Burchard ist mit der interimistischen Leitung des Schatzamts beauftragt; die definitive Ernennung steht noch aus. Der Bundesrath ist bis zum 15. October vertagt. Der Beschluß des Reichstags wegen Aufhebung des Gesetzes gegen unbefugte Ausübung von Kirchenämtern wurde im Bundesrath auf Antrag Preußens gegen eine Stimme abgelehnt.

Die Vorlegung des zweijährigen Stats an den Reichstag ist beschlossene Sache.

**London, 5. Juli.** Die „Times“ erfährt: In Befolgung der empfangenen Instructionen werde Seymour heute der ägyptischen Regierung formell eröffnen, daß die Errichtung von Forts und die Aufpflanzung von Kanonen, oder andere die Flotte bedrohende Operationen nicht länger gestattet werden könnten. Er werde die unverzügliche Einstellung solcher Arbeiten fordern und im Weigerungsfalle ohne Verzug das Bombardement der Fortifikationen von Alexandrien eröffnen.

**London, 6. Juli.** Verschiedene Blätter melden: Die Behörden in Indien sind angewiesen, Vorbereitungen zu treffen zur Entsendung eines indischen Truppencontingents nach Aegypten, bestehend aus 1800 Mann englischen Truppen einschließlich 3 Batterien und 5000 Mann Eingeborenen. In Agra und Bombay werden größere Belagerungsstrains vorbereitet.

**London, 6. Juli.** Die Reserven sollen innerhalb zehn Tagen einberufen werden. Sir G. Wolsey wird den Befehl der Truppen erhalten. Sir Evelyn Wood ist zum Generalstabschef designirt. In Woolwich herrscht große Thätigkeit im

26

### Entlarvt.

Criminalnovelle von **Reinhold Ortman.**

Unberichtigter Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Bindet ihn!“ befahl der Assessor; aber seine Worte wurden überhört von dem Schall eines Schusses, der hinter seinem Rücken gefallen war und der einen der beiden Verbrecher der irdischen Gerechtigkeit für immer entzogen hatte. Die durch Ferrolt's vermittelten Fluchtversuch veranlaßten Momente des Unbedachtseins hatte der Verwundete benützt, sich mit dem neben ihm liegenden Revolver, in welchem noch eine Patrone gewesen, eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Doctor Birkenfeld kniete abermals neben ihm nieder, griff nach seinem Puls und legte die Hand auf seine entblößte Brust; dann richtete er sich zu den Umstehenden empor und sagte mit sehr ernstem Gesicht:

„Er ist todt!“

Eine Stunde später sah Ferrolt mit eisengeschlossenen Händen in einer Einzelzelle des Untersuchungsgefängnisses, während Gaston Duval's Leiche in dem einsamen, feuchtkalten Todtenkeller des Leichenhauses auf einen harten Steintisch gebettet war.

### XII.

Wieder fielen die Strahlen der Mittagssonne hell und freundlich in das stille, trauliche Gemach, aus welchem vor zwei Tagen der unglückliche Richard Weiß mit unerbittlicher Härte hinweggeschleppt wurde; wieder sah die alte Frau mit dem freundlichen, ehrwürdigen Gesicht auf dem altmodischen Sopha, über dem die treue schwarzwädrige Uhr in gewohnter Weise ihr anheimelnd gleichmäßiges Ticken ertönen ließ, und wieder spielten die schmalen, zitternden Lichtstreifen neulich mit den schweren, goldenen Flechten auf dem anmuthigen Mädchenkopfe am Fenster, dessen Antlitz jetzt mit dem erklärenden Ausdruck gläubigen Hoffens zu der alten Matrone gewendet war.

„Du darfst mir's sicher glauben, liebste Mama“, sagte das junge Mädchen zuversichtlich, „heute oder morgen werden wir unseren armen Richard wieder bei uns sehen. Der Herr Assessor, der sich seiner so warm angenommen, hat mich gewiß nicht betrogen.“

Frau Weiß seufzte tief auf und faltete gefaßt die furchenbedeckten Hände.

„Geh, Gott, daß er die Wahrheit gesprochen, mein Kind! Denn wenn mir der Allmächtige diese furchtbare Schicksalung wirklich will zu Theil werden lassen, wenn sie meinen braven, unschuldigen Jungen für das Verbrechen eines Anderen im Gefängniß behalten, so wirst Du armes, verlassenes Kind auch mich wohl bald auf den Friedhof geleiten können.“

„O, sprich nicht so, meine beste, einzige Mama! — Das kann ja der liebe Gott nicht wollen, und wenn die Prüfung, die wir erdulden müssen, auch hart und bitter ist, so dürfen wir doch nicht verzagen, denn die Unschuld Richard's muß an den Tag kommen, und den Bemühungen des edlen Mannes, der uns in unserer Noth so hilfreich zur Seite steht, kann ja der Erfolg nicht fehlen.“

„Deine Worte fallen wie Balsam in meine Seele, Du liebes, gutes Engelskind! — Ja, laß uns hoffen und vertrauen, bis die Erlösungstunde schlägt, und laß uns beten für das Werk des braven Herrn, der meinen Jungen befreien will. Aber sprich, wie sieht es aus, was hat er gesagt, was kann er thun, um Richard zu nützen?“

Ueber Loujens Wangen flog ein zartes, flüchtiges Roth. Sie hatte nach dem Besuche im Hotel de l'Europe lange mit sich selber ringen müssen, ehe das Vertrauen zu dem Assessor in ihrem Herzen wieder die Oberhand gewonnen hatte gegen den Schmerz und die Scham über die entwürdigende Behandlung, die ihr dort zu Theil geworden.

Mit vielen heißen, bitteren Thränen hatte sie sich in ihrem stillen Stübchen unter der erdrückenden Last der furchtbaren Enthüllung gewunden, welche ihr Braunsfels über den Marquis

d'Hervilly gemacht — aber jetzt war es vorüber. Sie hatte ihr Selbstvertrauen und ihre Zuversicht wiedergewonnen, und je mehr sie über den Zusammenhang der letzten Ereignisse nachdachte, desto deutlicher glaubte sie den Weg zu erkennen, welchen der Assessor eingeschlagen hatte, um sein schönes Ziel zu erreichen.

Die Herausforderung zum Zweikampfe hatte sie nicht gehört, oder dieselbe nicht verstanden, so daß sie von der Gefahr, der sich der neugewonnene Freund um ihres Bruders, oder besser um ihrer willen ausgesetzt, nicht die leiseste Ahnung hatte. Um die alte Frau, die sich kaum von ihrem Schwächenanfall erholt hatte, nicht noch mehr zu erregen, war nicht ein Wort über den verhängnißvollen Weg, den sie in des Assessors Begleitung gemacht, über ihre Lippen gekommen, und auch jetzt suchte sie die directe Frage der Mutter nur ausweichend mit dem Hinweis darauf zu beantworten, daß der Assessor ja wohl wiederkommen und Frau Weiß ihn dann selber sehen werde.

Schneller, als sie es geahnt und zu hoffen gewagt, sollte sich diese ihre Prophezeiung erfüllen, denn kaum fünf Minuten waren seit dem kurzen, zwischen Mutter und Tochter geführten Zwiegespräch verfloßen, als sie auf der Treppe den Klang jenes leichten Schrittes vernahm, den sie so schnell kennen gelernt hatte und der ihr das Blut mit gewaltigem Druck zum Herzen und in die Wangen trieb. Auch die alte Frau horchte hoch auf; dann blickte sie verwundert in das erglühende Gesicht ihres holdseligen Töchterchens und fragte mit einer leisen Ahnung und nicht ohne Beforgniß:

„Sollte er das vielleicht gar schon sein, Louise?“

„Er ist es, Mama! — O, bitte, bitte, empfangt ihn recht herzlich und freundlich; er hat es wahrlich um uns verdient.“ Es wurde bescheiden an die Thür geklopft, die glöckchenartige Stimme des jungen Mädchens rief ein ermunterndes „Herein“, und im nächsten Augenblicke trat des Assessors schlank Gestalt in das Zimmer. Sein höflicher Gruß galt zuerst der älteren der beiden Frauen; aber noch während er mit der Greisin sprach,

### Hierzu eine Beilage.

Arsenal. Die Linienregimenter werden inspiziert. Die Ordres zum sofortigen Abmarsch sind fertig. Es ist die allgemeine Ansicht, daß, wenn die Türkei keine Truppen sendet, so wird England sofort intervenieren.

**Marseille, 6. Juli.** Der Dampfer „Ava“ brachte 170 ägyptische Flüchtlinge, der Dampfer „Sartre“ 750, darunter 355, welche völlig mittellos sind und an Bord des Dampfers bleiben müssen, bis hinreichende Maßregeln zur Unterbringung getroffen sein werden.

**London, 7. Juli.** Ein Telegramm der „Times“ aus Alexandria vom 6. d. meldet: Der Garnisoncommandant versicherte dem Admiral Seymour schriftlich, daß die angeblichen feindseligen Handlungen nicht unternommen werden, noch stattfinden würden; die Versicherung schließt mit einer Berufung an die wohlbekannte Humanität des Admirals.

„Daily News“ melden aus Alexandria vom 9. d. s.: Die Arbeiten an den Forts sind eingestellt, wahrscheinlich in Folge eines Befehls des Sultans. Seymour theilte darauf dem Commandanten wiederholt mit, daß er jeder Wiederaufnahme der Arbeiten nachdrücklich entgegengetreten werde.

Zwei Fußregimenter gehen morgen nach Gibraltar ab. Das Kriegsamst bestellte 6000 Fuß abyssinische Brunnenröhren und 40 Lancherapparate zur Verwendung in Aegypten.

**London, 7. Juli.** Die Reservisten werden Montag einberufen auf Verhandlungen Sir G. Wolsey's mit dem Herzog von Cambridge und dem Kriegsminister. Die Rüstungen haben eine bedeutende Ausdehnung. Zwei Regimenter gehen morgen nach Gibraltar ab. Von England werden abgedenkt sechs Regimenter Cavallerie, 21 Bataillone Infanterie und 15 Batterien.

**Alexandrien, 6. Juli, 7 Uhr Abends.** Die Antwort auf Admiral Seymour's Ultimatum ist eingetroffen, aber nicht von der Regierung oder von Arabi, sondern nur vom Platzcommandanten unterschrieben. Die Antwort ist durchaus ausweichend und unbefriedigend. Aegypten habe keine feindseligen Absichten und appellire an die Humanität des Admirals. Die Aufregung ist hier außerordentlich. Ob die Schanzarbeiten überall eingestellt sind, ist nicht zu erfahren. Die Haltung der britischen Flotte ist unverändert. Die Schiffe liegen mit offenen Geschützporten bereit, jeden Augenblick das Feuer zu eröffnen. Es heißt, Arabi sei eingeschüchtert, namentlich durch das Auftreten von Dervisch Pascha, welcher ihm erklärte, er werde das Land nicht verlassen und Namens des Sultans in bestimmtester Weise den Befehl wiederholte, alle Arbeiten einzustellen. Gehorchte Arabi diesem Befehle nicht, so werde Dervisch ihn seinem Schicksale überlassen und abreißen.

**Alexandrien, 6. Juli, 11 Uhr Abends.** Admiral Seymour erklärte die ihm ertheilte Antwort für ungenügend. Er beordnete die unter seinem Befehl gestellten Verstärkungen an Schiffen hierher.

## Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 8. Juli.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs**, unseres allverehrten Landesherren, prangte heute unsere Haupt- und Residenzstadt Oldenburg im Flaggenschmuck. Zur Vorfeier fand gestern Abend Zapfenstreich statt. Heute wurde in der Garnisonkirche ein Militär-Gottesdienst abgehalten, im Kasino wie in den Officierskreisen fanden Diners und am Abend Tanzbelustigungen für die Militair-Mannschaften statt. Die Post hatte zur Feier des Tages bis heute Nachmittag 5 Uhr, wie an Sonn- und Festtagen üblich, ihre Schalter geschlossen. Der Kampfgenossenverein feierte den Geburtstag seines hohen Protector's durch ein geselliges Beisammensein in der „Rudelsburg.“

Seine Königliche Hoheit der **Erbgroßherzog** sowie Seine Hoheit der **Herzog Georg** von Oldenburg trafen gestern Nachmittag 2 Uhr 9 Minuten mit dem Osnabrücker Zuge hier ein und begaben sich nach kurzem Aufenthalte an den Großherzoglichen Hof in Rastede.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog wurde heute Morgen zur Feier des Tages durch ein solennes **Morgenständchen** erfreut, dargebracht von den Musik-Chören des Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Dragoner-Regiments Nr. 19.

Die Einfriedigung des Bauplatzes auf dem Pferdemarktsplatz und der Donnerschwerstraße, auf welchem die neue, vor mehreren Jahren abgebrannte, **Infanteriekaserne** zu stehen kommt, ist jetzt erfolgt. Der Anfang des Baues selbst wird also nicht lange auf sich warten lassen und somit die endliche Fertigstellung des neuen großen Gebäudes in einigen Jahren in bestimmter Aussicht stehen.

In dem vorgestern hierselbst stattgefundenen ersten Verkaufs-Termin für das bekannte **Gut „Sahn“** wurden von einem Herrn Treitschke in Erfurt 300,000 Mark geboten. Der Zuschlag ist aber nicht erteilt worden.

Der Hausmann Johann Renken zu Schwarwerdenbeich ist zum **Strandvogt** für den zweiten Bezirk ernannt worden.

Am Mittwoch Vormittag hat sich hier ein beklagenswerthes Unglück ereignet, dem ein **Menschenleben** zum Opfer gefallen ist. Ein kleiner Knabe des Herrn Cigarrenfabrikanten Krüger am äußeren Damm, reichlich 4 Jahre alt, hatte mit andern Gespielen im Garten hinterm Hause trockene Sträucher, Stroh u. zusammen getragen und hatte einer derselben den Haufen mit einem Schwefelholz angezündet. Dabei haben die Kleider des kleinen Krüger Feuer gefangen und hat der Knabe, bevor Hilfe gekommen, so schwere Brandwunden erhalten, daß derselbe noch am gestrigen Tage verschieden ist.

**e. Rastede, 8. Juli.** Die in diesem Augenblicke vom Thurme unserer altherwürdigen Kirche erschallenden Klänge des Chorals „Nun danket Alle Gott“ verkünden laut und feierlich die Wiederkehr desjenigen Tages, an welchem vor nunmehr 55 Jahren Seine Königliche Hoheit unser allverehrter Großherzog Peter das Licht der Welt erblickte. In allen Theilen des Großherzogthums Oldenburg und so hier steigen am heutigen Tage Tausende Gebete zum Himmel empor, um dem allmächtigen Gott Dank zu sagen, daß er bis zum heutigen Tage den über Alles geliebten und verehrten Monarchen seinem treuen Volke in voller Manneskraft, in der Fülle der Gesundheit als Muster eines echten deutschen Fürsten erhalten und Gott zu bitten, Er möge auch ferner Seine schützende Hand halten über unseren Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus zum Heile des ganzen Vaterlandes. Das ist am heutigen Tage der Wunsch tausender treuer Unterthanen und in diesem Sinne werden auch die Einwohner von Rastede den heutigen Geburtstag des augenblicklich in unserer Mitte weilenden Landesfürsten festlich begehen!

Gestern Nachmittag trafen Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Hoheit der Herzog Georg zu vorübergehendem Besuche am hiesigen Hofe hierselbst ein.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs findet heute ein größeres Abendessen im „Rasteder Hof“ statt. Der Gesangsverein wird den Tag durch einen Bier-Commer's im Vereinslocale feiern.

**N. Wilbeshausen, 4. Juli.** Vorigen Sonnabend Mittag passierte dem 68 Jahre alten Baumann Friedrich Wilhelm Hofrogge aus Dötlingen das Unglück, bei Glane unter seinen mit Heu beladenen Wagen zu gerathen, wobei ihm ein Wagenrad über den Kopf hinweg ging und er dadurch augenblicklich seinen Tod fand. Hofrogge war verheirathet und hinterläßt eine trauernde Wittve und mehrere erwachsene Kinder.

richteten sich seine treuen, braunen Augen mit stehendem Ausdruck auf Louise, die bei der Begegnung ihrer Blicke beschämt die Wimpern senkte, deren sonnig freundliches Gesicht ihm aber deutlich genug bewies, daß ihm verziehen worden sei.

In jener überströmenden Dankbarkeit, wie sie nur aus dem liebenden Herzen einer zärtlichen Mutter fließen kann, versuchte die schlichte, alte Frau ihrer Verehrung für den uneigennütigen und unbekannt Fremde Ausdruck zu verleihen; aber Braunsfels lehnte mit bescheidener Einfachheit alle Lobeserhebungen ab und sagte in ruhig ernstem Tone:

„Was ich gethan habe, verehrte Frau, ist nicht um Ihres Sohnes, sondern um der Gerechtigkeit willen geschehen, der zu dienen mein selbstgewählter, schöner Beruf auf dieser Erde ist; darum habe ich keinen anderen Anspruch auf Ihren Dank, als den, welcher jedem Ueberbringer einer freundigen Botschaft zustehen pflegt. Ihres Sohnes Unschuld ist an den Tag gekommen und noch heute werden Sie den mit Ehren Freigelassenen in Ihre Arme schließen können!“

Wie eine Botschaft aus himmlischen Gefilden klangen seine Worte in das Gemüth der alten Frau. Sie erwiderte nichts, aber ihre welken, gefalteten Hände erhoben sich in stummem Gebete nach oben und große Thränen rollten langsam über ihre gefurchten Wangen.

Ueber Louises rosiges Antlitz aber goß sich ein bezaubernder Schimmer der Glückseligkeit und mehr als tausende von todtten Worten auszudrücken vermocht hätten, erzählte der einzige, lange Bild, den sie auf den Hefessor richtete, von unbegrenzter, inniger Dankbarkeit.

Der junge Mann fühlte, daß er die weisvolle Stunde, in welcher der Engel des Glücks wieder seinen Einzug hielt in die bescheidene Wohnung der braven Menichen, durch seine Gegenwart nicht länger stören dürfe; auch hatte er seine gegenwärtige Aufgabe noch nicht ganz vollbracht, darum erhob er sich schnell und griff nach seinem Hute.

„Ich gratulire Ihnen von ganzem Herzen zu der günstigen Wendung, welche das Schickal Ihres Sohnes genommen hat, verehrte Frau“, sagte er warm; „und ich will hoffen, daß die Freude des Wiedersehens einen günstigeren Einfluß auf Sie üben wird, als die Erschütterungen jener Katastrophe. Wir aber werden Sie verzeihen, wenn ich mich nicht zum Zeugen des frohen Ereignisses machen will und mich empfehle. Vielleicht werden Sie mich binnen kurzer Zeit wiedersehen.“

Er noch eine der Frauen durch ein Wort oder eine Bewegung sein Fortgehen hindern konnte, war er verschwunden; aber als er die Thür hinter sich ins Schloß zog, hatte er noch gesehen, daß das junge Mädchen vor der greisen Mutter in die Kniee sank, sie mit beiden Armen umschlang und an ihrem Herzen den strömenden Freudenthränen ungehindert freien Lauf ließ.

Die alte schwarzwälder Uhr über dem Sopha mochte sich nicht wenig verwundern ob all' der wechselnden Szenen, die sie heute mit ihrem einförmigen Pendelschlag begleiten mußte, denn noch war ihr Zeiger nicht um eine volle Stunde weitergerückt, als Hand in Hand eine Gruppe von drei überglücklichen, seltsamen Menschenkindern in dem freundlichen Raume bei einander saß — der befreite Sohn zwischen Mutter und Schwester, unter Lachen und Weinen bestürzt mit tausend Fragen, von denen er doch in seiner überquellenden Fröhlichkeit nicht eine einzige zu beantworten vermochte. Hatte er doch zuletzt selbst nicht mehr zu hoffen gewagt, daß die Stunde seiner Erlösung so bald kommen würde; denn die scheinbar unzerbrechbare Kette schwer wiegender Indicien, welche sich, wie er aus den ersten Verhören ersehen, gegen ihn geltend machten, hatte sich immer enger um seinen Leib gelegt und allmählich auch die feste Zuversicht erschüttert, die ihm bisher das Bewußtsein seiner Unschuld gegeben.

Bei seiner Verhaftung hatte er beistimmen, allen Fragen ein troziges Schweigen entgegenzusetzen und die Entwicklung der Angelegenheit, deren Ausgang seiner Ansicht nach ja nicht zweifelhaft sein konnte, dem Zufall zu überlassen; angefi-

**W. Rodenkirchen, 7. Juli.** Vorgestern Abend wurde auf der Eisenbahnstrecke Rodenkirchen-Kleinenfel ein dem Landmann Hagen zu Hartwarden gehörendes Stück Hornvieh im Werthe von etwa 400 Mark, welches auf dem Bahndamm gerathen war, vom Zuge erfaßt und total zermalmt.

**Schortens, 6. Juli.** Heute feierten hier die Eheleute Hinrich Meinen Eilers das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Um 5 Uhr verkündete Glockengeläute den Anfang der kirchlichen Feier; nachdem fand eine Begrüßung in Gerdes Wirthshaus hieselbst statt. Vom Großherzog traf ein namhaftes Geldgeschenk ein, auch von vielen Gemeindegliedern wurden dem Jubelpaar passende Geschenke überreicht. Möge sich daselbe noch lange Jahre der besten Gesundheit erfreuen. — Die Heurathe ist hier im vollen Gange und sind Mehdeverkäufe allenthalben angefaßt. (G.)

## Ein Theater-Enthusiast.

In der am 1. Juli erschienenen Nummer der „Gegenwart“ veröffentlicht Hans Wachenhufen interessante Erinnerungen an den durch seine Theaterleidenschaft berühmt gewordenen Grafen Sahn. Von ihm war einstmals fast ebenio viel die Rede wie später von seiner Tochter, der Gräfin Ida Sahn-Sahn. Von seinem Reichthum erzählte der Volksmund, er besäße neunundneunzig Güter, wenn er das hundertste noch dazu erwerbe, so müsse er Soldaten stellen. Graf Sahn aber dachte an nichts weniger als Erwerben, er verstand nur zu verschwenden, und zwar in einer Weise, wie vor ihm wohl je kaum Einer. Der Unglückliche kümmerte sich wenig um die Interessen seiner Standesmitglieder, der medlenburgischen Ritterschaft, er litt am Theaternurm, er opferte Alles nur seiner Leidenschaft, eine kostspielige Theater-Gesellschaft auf seinem Schloß zu erhalten, die berühmtesten Künstler als Gäste auf seiner Bühne zu sehen, sie aufs Glänzendste zu bewirthen, zu begablen, ihnen die silbernen Rüstungen zu schenken, in denen sie bei ihm aufgetreten, und Fürsten und Könige in den Logen seines Schloßtheaters zu sehen. Und selbst als dieser Wurm ihm Alles verzehret, fand er noch Trost in dem Glück, der Leiter einer Bühne bleiben zu können, und das war er bis an sein trauriges Ende. Eine der von Wachenhufen erzählten Begegnungen — sie scheint in der Mitte der fünfziger Jahre stattgefunden zu haben — liefert dafür einen charakteristischen Beweis. Wachenhufen erzählt:

„Eben im Begriff, mich zu einer neuen Reise vorzubereiten, ward mir eines Morgens in meiner Wohnung in Hamburg ein alter Herr gemeldet, und gebeugt, vom Alter und Schickal gedrückt, erschien ein Mann mit dünnem, greisem Haar, der trotz seines dürrigen Anzuges in seinem Auftreten den Mann von Tact und Würde verrieth. „Graf Sahn!“ so stellte er sich mir mit einer Bescheidenheit vor, die mich fast verlegen machte. Ich rückte ihm einen Sessel hin und fand nun dabei Zeit, mich über die Persönlichkeit zu orientieren, denn vor kurzem hatte ich gesehen, daß „der bekannte Graf Sahn“ mit seiner Truppe dranken in dem Dorfe Einsbüttel ein Sommertheater aufgeschlagen. Zudeß mein Gast ließ mich nicht lange im Unklaren; mit einer an Demuth grenzenden Ergebenheit erzählte er mir von seinem Sommertheater und seiner Hoffnung auf eine gute Einnahme. Mir that's im Herzen weh, die ärztliche, fadenstimmige Aetzung dieses Mannes zu sehen, den all das Glend, das er in Gestalt einer der gewöhnlichsten Komödiantenbänden mit sich herumschleppte, doch nicht eigentlich unglücklich gemacht zu haben schien, denn er war noch immer zufrieden, wenn er nur eine Bühne leiten konnte. Das bezeugte mir auch das warme, fast freudige Interesse, mit welchem er von den feinsten sprach. Und damit kam er dann auf das, was ihn zu mir führte: er bat um die Erlaubniß, eine von mir verfaßte, mit einem gewissen Erfolge aufgeführte Vocalpöese an seinem Theater geben zu dürfen mit dem lächelnden und adelszuckenden Hinzuzügen: freilich werde auf Honorar kaum zu rechnen sein. Um den Schmarren so viel Worte! dachte ich bei mir. Ich wollte meinen Contract, daß er mit dem Stück machen möge, was er wolle, durch ein Glas besiegeln; er aber lehnte es ab; er gemische keinen Wein.

der erdrückenden Beweismomente aber war er von diesem Vorjahre gar bald zurückgekommen und hatte wohl hundertmal mit bedröhen Worten und thränenden Augen seine Schuldlosigkeit bezeugt. Man hatte ihn in Folge dessen für einen hartnäckigen, verstockten Verbrecher gehalten und ihn nur noch härter behandelt, so daß allmählich eine stumpfe Verzweiflung den Geist des jungen Mannes zu umnachten begonnen hatte.

Da war in den Vormittagsstunden des heutigen Tages der Gefängnißwärter abermals in die Zelle des Untersuchungs-Gefangenen getreten und hatte ihn aufgefordert, ihm zum Untersuchungsrichter zu folgen. Den Beginn eines neuen Verhörs vermuthend, war Richard in dumpfer Resignation mitgegangen und in das ihm so wohlbekannte und zugleich so verhaßte Vernehmungszimmer getreten, wo sich zu seinem Befremden außer dem Untersuchungsrichter noch der Oberstaatsanwalt, der Hefessor Braunsfels und der gefesselte Ferrott befanden. Gleichgiltig und gefaßt hatte er die gewöhnliche Anebe des Richters erwartet, aber es war ihm wie ein Wettertschlag durch alle Glieder gefahren, als der Beamte sich statt dessen an den Gefängnißwärter wandte und sagte:

„Nehmen Sie Herrn Weiß die Fesseln ab!“ Mit halb freudiger, halb schmerzlicher Ungewißheit um sich blickend, hatte Richard dann den mit erdfahlem Gesicht und bebendem Körper dastehenden Franzosen bemerkt, und mit unsicherer Stimme sich an den Richter wendend, hatte er zu fragen gewagt:

„Ist das der Mann, an dessen Stelle Sie mich hier festgefeselt haben?“

„Ihnen darüber irgend eine Mittheilung zu machen, steht mir in diesem Augenblick nicht zu, Herr Weiß! — Jedenfalls aber ist Ihre völlige Schuldlosigkeit erwiesen und Ihre unverbiente Haft zu Ende; Sie sind frei und können gehen, wohin Sie wollen!“

(Schluß folgt.)

Und so schied er denn von mir, mein Versprechen mitnehmend, daß ich die Vorstellung in Cimsbüttel besuchen werde. Einige Tage später machte ich mich also auch am Nachmittag mit einigen Freunden nach Cimsbüttel auf, einem der Wallfabrikpunkte des Hamburger Sonntagspublikums. Unser Uebermuth verstimmt, als wir vor die elende Wude und den mit rohen Banken besetzten Hofenplatz, den Zuschauerraum, traten, in welchem bereits ein Duzend Kindermägde und ehrsame Landbewohner Platz genommen hatten. Am Eingang, in dem aus Latten errichteten Schilderhäuschen, sah ein altes Weib, das die Billets verkaufte. Wir traten heran und wollten unser Entree bezahlen, als sich hinter der Alten ein Greis erhob, durch die niedere Thür hinaustrat, auf mich zuschritt, mir die Hände drückte, mit großer Verbindlichkeit meine Begleiter grüßte und, jede Zahlung ablehnend, uns zu der ersten Bank geleitete. Es war Graf Hahn selbst, in demselben schätzbaren dunkeln Rock, in dem er bei mir gewesen. Er plauderte mit uns in der harmlossten, liebenswürdigsten Weise, in seinem unverkennbaren Glend immer noch den Cavalier verrathend, zuweilen auch einen halben Blick in den Zuschauerraum zurückwerfend, um sich von der Einnahme zu unterrichten. Kein Wort, keine Miene berechtigte uns, zu vermuthen, daß er dies Glend empfinde. Mit der Haltung eines zufriedenen Theaterdirectors stand er vor uns; sein Antlitz erheiterte sich merkbar, als er sah, wie die Bänke sich allmählich füllten; er besah Taet genug, sich sogar unberührt zu zeigen, als einige junge Hamburger Kaufleute hinter uns, die den Grafen nicht kannten, mit lauter Stimme ihre Witze machten, und empfahl sich, als die vier Dorfmusikanten vor uns eine gotterbärmliche Musik begannen. Aus Rücksicht nutzten wir schon aushalten, als nach dem ersten Act uns der Wunsch überkam, den Schauplatz zu verlassen. Die beiden Damen in meiner Begleitung empfanden auch eine mit Nührung gemischte Dankbarkeit, als ein kleines Mädchen ihnen im Zwischenact zwei bescheidene Sträuße im Namen des Herrn Grafen überreichte. Um keinen Preis hätten sie ihn verlegen mögen. Im letzten Zwischenact suchte ich ihn auf der Bühne, um ihn im Auftrage meines Freundes zu einem einfachen Abendessen in dessen Landhaus einzuladen. er lehnte es höflich ab, er speise nie zu Abend. Aber, sagte er hinzu, er wolle sich von den Damen noch verabschieden. Und das that er, uns nach der Vorstellung am Ausgang erwartend. Ich sah den Grafen nicht mehr, denn einige Jahre später starb er in Lübeck hilflos und verlassen — auf dem Strohh.

### Vermischte Nachrichten.

Daß Victor Hugo eine Tochter besitzt, die im Irrenhause lebt, dürfte wenig bekannt sein. Sie hatte sich gegen den Willen ihrer Eltern mit einem Schiffskapitän verheiratet, dem sie nach den Antillen folgte. Bald nach der Heirat begam ihr Mann sie zu vernachlässigen und eines Tages hatte er sie schmählich verlassen. Das brach nicht ihr Herz, aber es umwölkete ihren Geist. Von ihrem Vater nach Frankreich zurückgebracht, mußte sie einer Heilanstalt überwiesen werden, die sie nicht mehr verlassen sollte. Victor Hugo besucht sie oft.

Ein **Velocipedisten-Regiment** beabsichtigt man gegenwärtig in England zu errichten. Die Velocipedisten-Abtheilung soll mit kurzen Gewehren ausgerüstet und in eine passende Uniform gekleidet werden. Allerdings wird der Plan, wie es scheint, mit größerem Eifer von den Velocipedisten-Klubs, als von der Armeeleitung betrieben.

Ein **Sandsturm** suchte unlängst den südlichen Theil der Insel Island heim. Die Temperatur sank auf 6 — 9 Grad unter Null und die Luft war so mit trockenem scharfen Sand gefüllt, daß eine Fernsicht unmöglich war und die Sonne, trotz des meistens wolkenfreien Himmels, nur selten durchdringen konnte. Die Flüsse und Bäche hatten sich in wenigen Stunden miteinander dichten Eisschicht bedeckt. Etwa 2000 Schafe und eine gleiche Anzahl Pferde sind dem Sturme zum Opfer gefallen.

Ein **graufiges Frachtgut** kam kürzlich in Konstantinopel an. Es waren dies neun von der türkischen Gendarmerie in Macedonien eingefangenen Räubern abgeschchnittene Köpfe, welche dem Herkommen gemäß als Beweismittel des umsichtigen Wirkens der türkischen Polizei nach Konstantinopel geschickt wurden.

Ein **Riesenferrohr** wird gegenwärtig in Amerika für die russische Sternwarte in Pulkowo gebaut. Es soll dies in seiner Art das vollkommenste Instrument der Welt werden. Nach seiner Fertigstellung wird es auf einen beweglichen Eisenthurm angebracht, und wenn man damit auch keine Mondbewohner entdecken kann, so wird man doch andere interessante Dinge sehr gut damit sehen können, denn das Instrument bringt den Mond so nahe, als ob er nur acht- unddreißig Stunden weit von der Erde sich befände.

Um **Kirschen** dauernd aufzubewahren wendet man in England das folgende Verfahren an: Man füllt die Kirschen, wie sie reif vom Baume kamen, in eine Flasche, verpicht dieselbe gut und grub sie ziemlich tief im Garten ein. Als sie Weihnachten darauf herausgenommen wurden, fand man sie vollkommen gut erhalten und so schmackhaft, wie vom Baume. Natürlich wählt man dazu die Sorten, die ein kräftiges Fleisch haben, sogenannt Knorpelkirschen.

Vor Kurzem ist versuchsweise die Einstellung von **Gewehren mit Repetiermechanismus** angeordnet worden. Das Füsilierbataillon 3. Garderegimentregiments Königin Elisabeth in Spandau wird zunächst mit diesen Gewehren ausgerüstet werden. Nach den von der Militär-Schießschule vorgenommenen Versuchen ist der vom Gefinder des Gewehres M. 71, Gewehrfabrikant Mauser in Oberndorf, konstruirte Repetiermechanismus als der zweckmäßigste anerkannt worden; derselbe kann auch ohne erhebliche Kosten an

den Gewehren angebracht werden. Der ganze Apparat besteht aus einer im Schaft liegenden Röhre, in welcher eine Spiralfeder die in jener befindlichen Patronen nach den Schloßtheilen schiebt. Wird der Verschuß geöffnet, so hebt der heruntergedrückte Boden der Patroneneinlage des Gewehrs, auf welchen in Folge eines Druckes der Feder eine Patrone geschoben ist, diese in die Höhe der Oeffnung des Laufes, in welche nun der Verschuß sie einführt. Behufs Abgabe von Schüssen ist weiter nichts nöthig, als daß man den Knopf ergreift, den Verschuß zurück- und wieder vorschiebt. Um unnötigen Munitionsverbrauch zu verhüten, ist an der Seite ein Hebel angebracht, der das in der Röhre befindliche Patronenmagazin absperrt und in Folge dessen kann das Gewehr ebenso wie jetzt gehandhabt werden. Der Hebel wird entweder auf Commando oder Signal zur Seite geschoben. Nur bei entscheidenden Momenten soll die im Magazin vorhandene Munition verschossen werden. Die Manipulation des Wiederladens nimmt nur wenige Secunden in Anspruch. Ist die Munition im Magazin verschossen, so kann man das Gewehr wieder als Einzellader benutzen.

Zur **Berufsstatistik**. \* Zähler: „Und dieser junge Mann — Regelfunge, nicht wahr?“ Wirth: „Bitte, schreiben Sie Bahnbeamter!“

### An unsern Leserkreis.

Die „Oldenburger Zeitung“ bringt in ihrer gestrigen Nummer, und zwar mit der auffallenden Bemerkung: „Guten Bernehmen nach“, die Mittheilung: „daß unser Blatt, also der „Correspondent“, demnächst zu erscheinen aufhören und an Stelle desselben ein Sonntags-Unterhaltungsblatt treten werde“. — Damit nun unsere geschätzten Leser auch wissen, woran sie sind, theilen wir ihnen mit, daß der „Correspondent“ keineswegs aufhören wird, zu erscheinen, derselbe vielmehr eher einer wahrscheinlichen Erweiterung entgegengeht, womit also die fragliche Mittheilung der „Oldenb. Zeitung“ gänzlich hinfällig ist.

Wir verbinden hiermit gleichzeitig die Mittheilung, daß nach Beendigung der jetzt in unserm Feuilleton erscheinenden Kriminalnovelle „Entlarvt“ von Dittmann eine weitere Original-Kriminalnovelle, und zwar „Der Factorstein“ von H. Engelke, folgen wird.

Indem wir somit nichts verabsäumen werden, unsern geschätzten Leserkreis auch fernerhin nach jeder Richtung hin zufriedenzustellen und uns die Gunst desselben noch immer mehr zu erwerben zu suchen, danken wir zugleich für das dem „Correspondent“ bisher von vielen Seiten bewiesene Wohlwollen, welches demselben erhalten zu wollen wir hiermit gebeten haben wollen.

Oldenburg, den 8. Juli 1882.

Verlag des „Correspondent“.  
A. Dittmann.

### Kirchennachricht.

#### Lambertikirche.

Am Sonntag, den 9. Juli:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Willms.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

#### Garnisonkirche.

Sonntag, den 9. Juli:

Gottesdienst (9 Uhr): Divisionspfarrer Dr. Brandt.

#### Osternburger Kirche.

Sonntag, den 9. Juli 1882

Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Ramsauer.

#### Methodistenkirche.

Am Sonntag, den 9. Juli:

Gottesdienst (Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr):  
Prediger F. Eilers.

### Anzeigen.

R a s t e d e. Der Hausmann Heinrich Dybe zu Vorbeck läßt am **Montag, den 10. Juli, Nachm. 3 Uhr** auf, das Gras auf den zu seiner olim Wienten Hausmannsstelle gehörigen Wischländereien, **40 Tagewerk**, und der Kaufmann Aug. Dybe zu Oldenburg in seiner Wiese „Brook“ **10 Tagewerk**, in Abtheilungen, zum diesjährigen Mähen meistbietend verkaufen.

Kauflustige versammeln sich bei Bahnwärter **Neumanns** Hause zu **Düwelskoop**.

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Frau Wittwe Johann Hillmer zu Neuenkrug läßt

**am 18. Juli d. J.,**

**Nachmittags 2 Uhr** auf,

5/6 ha gleich 10 Sch. S. Roggen und das **Gras** auf **10 Tagewerk** Wischland in Abtheilungen meistbietend verkaufen. Versammlungsort: Mühlenhaus das.

C. Sagendorff, Auct.

### Gras-, Roggen- und Hafer-Verkauf zu Großfeldhus.

R a s t e d e. Am **Donnerstag, den 13. Juli, Nachm. 3 Uhr** anfangend, werden auf dem **Faseltgut Großfeldhus**

10 ha = 120 Scheffelsaat gutes **Gras**,

3 ha = 36 Scheffels. **Probsteier-Roggen**,

3 ha = 36 Scheffelsaat **sächs. Stauden-**

**Sommerroggen** mit grünen Erbsen,

8 ha = 96 Scheffelsaat besten **Hafer**,

öffentlich meistbietend mit geräumiger Zahlungsfrist verkauft, wozu einladet

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Der Verkauf von Schweinen am 11. Juli, bei Kapers Wirthshause

**findet nicht statt.**

C. Sagendorff, Auct.

### Verpachtung einer Hausmannsstelle und Köterei zu Osen.

Osen. Die Curatoren des Hausmanns **Johann Borchers** daselbst lassen am

**20. Juli d., Nachm. 4 Uhr,**

im **Osenkrug** (Station Bloh) die Immobilien ihres Curanden:

1. die **Hausmannsstelle** daselbst, an der Chaussee, von der Stadt Oldenburg etwa eine Stunde entfernt gelegen, mit ganz neuen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, holländischer Bauart, etwa 150 ha Garten-, Acker-, Weide- und Wischländereien, worauf bis 50 Stück Hornvieh, 6 Pferde und 200 Schafe gehalten werden können,
2. die **Köterei** daselbst,

auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.

Die Ländereien sind sehr ertragsfähig und erhält Pächter ausgesäeten Roggen mit in Pacht.

Pachtliebhaber werden eingeladen.

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Der Kötter **Johann Wetjen** zu Neuenkrug, Gemeinde Wieselstede, beabsichtigt seine daselbst belegene **Köterei**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Schweinehofen, mit etwa 15 ha gleich 30 Jücl Ländereien guter Bonität, unter der Hand zu verkaufen.

Kauflustige werden ersucht, am

**18. Juli d., Nachm. 4 Uhr,**

in **Deljen Wirthshause** zum **Timper** sich einzufinden zu wollen, um zu contrahiren.

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Der Kötter **Eilert Köben** zu Neuenkrug beabsichtigt von seiner Köterei unter der Hand zu verkaufen, das **Land „Beim Brook“** **Wisch-, Acker- und Heide-** land, groß 13,8447 ha gleich 166 Sch. S. in Abtheilungen.

Kauflustige werden ersucht, am

**18. Juli d., Nachm. 4 Uhr,**

in **Deljen Wirthshause** zum **Timper** sich einzufinden, um zu contrahiren.

C. Sagendorff, Auct.

W e h n e r f e l d. Wittve **J. G. Lüken** läßt am **11. Juli d. J., Nachm. 4 Uhr** auf, 2 ha gleich **24 Scheffelsaat** Roggen, 1/2 ha gleich **6 Scheffelsaat** Kartoffeln, **2 Tagewerk** **Gras** in der s. g. **Köntjes** Wische, in Abtheilungen und **Hafer** öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Frau Wittve **G. Gebken** läßt am **12. Juli d. J., Nachm. 6 Uhr,** 2/3 ha gleich 8 Sch. S. **Roggen** zu **Leuchtenburg** u. 4/5 ha gleich 10 Sch. S. **Roggen** auf der **Liethe** und **7 Tagewerk** **Gras** auf der **Wische** **Achternkamp**, in Abtheilungen,

welches **Gras** Kaufliebhaber vorher bejehen wollen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich bei **Brünnings** Haus zu **Leuchtenburg** versammeln, wo mit dem Verkaufe des **Roggens** begonnen und das **Gras** dann auch verkauft wird.

C. Sagendorff, Auct.

W e m e n d o r f. **H. Laue** beabsichtigt wegen schwerer Krankheit seine Stelle daselbst, Haus mit etwa 7 ha **Ländereien**, unter der Hand mit beliebigem Antritt zu verkaufen und läßt am

**7. Juli, Vorm. 11 Uhr,**

**10 Sch. S. Roggen** meistbietend verkaufen.

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Der Hausmann **E. Meinen** zu **Ruttel** beabsichtigt seine an der **Heubillerstraße** und **Wapel** belegene **Pladen**, groß 9 Jücl (5,0427 ha) im **Ganzen** oder **getheilt** unter der Hand zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich am **21. Juli, Nachmittags 5 Uhr**, in **Höplen** Wirthshause zu **Bechhausen** einzufinden, um zu contrahiren. Mehrere Verkaufsversuche sind nicht statt.

C. Sagendorff, Auct.

R a s t e d e. Großherzogliche Hausideicommission in Oldenburg läßt

**am 14. Juli, Vorm. 10 Uhr,**

die auf der früher **Geilerschen** Besigung stehenden beiden **Ställe** zum **Abbruch** zu Anfang August d. J. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Die Ställe sind 21,70 m lang und 8,15 m weit, 3m bis ans Dach hoch und 13,10 m lang, 10 m weit und 3,5 m hoch bis ans Dach, theils Fachwerk und theils massive Mauern, mit Ziegeln gedeckt.

Auch kommen alte Thüren, Fenster und altes Holz aus dem abgebrochenen Palais und olim Steinfelds Hause mit zum Verkauf.

Kauflustige werden eingeladen.

C. Sagendorff, Auct.

Ein hier, an 4 Haupt-Strassen belegenes, fast neues 2stöckiges Haus, nebst Stall und Garten, habe billig, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zwei Drittel des Kaufpreises können darin stehen bleiben. Im Hause ist bis soweit Restauration und Wirthschaft betrieben. Für einem jungen firebsamen Geschäftsmann würde sich dasselbe besonders eignen zu einer Colonial-, Manufactur- oder Weiswaaaren-Handlung, da in größter Entfernung ein derartiges Geschäft sich nicht befindet und von nur fast wohlhabenden Familien die Gegend bewohnt wird. Der Eigenthümer ist event. auch nicht abgeneigt, dasselbe zu vermieten.

**J. F. Steinbömer**, Agent, Kurwischstr. 27.

# Reichsversicherungs-Bank in Bremen.

Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Wehrdienst-Versicherungs-Gesellschaft a. G.  
Als besonders vorthellhaft empfiehlt die Bank ihre Braut- und Wehrdienst-Versicherungen, in die nur Kinder unter 1 Jahr alt aufgenommen werden.  
Für diese beiden Abtheilungen beträgt die Anmeldegebühr von Mark 10 bis Mark 15 für je 1000 Mark Versicherungskapital, die jährliche Prämie beträgt 2 Mark pro Mille.  
Die Mädchen empfangen das versicherte Kapital bei ihrer Verheirathung, oder (wenn sie ledig bleiben) bei vollendetem 50. Lebensjahre; die Knaben bei ihrer Einstellung in das deutsche Heer oder in die deutsche Flotte; den nicht eingestellten jungen Leuten wird bei erreichtem 23. Lebensjahre ihre Prämie voll zurückgezahlt.  
Jede nähere Auskunft wird ertheilt durch die Agenten der Bank, in Oldenburg durch

**R. Bohlen,**

Inspector und General-Bevollmächtigter der Reichsversicherungsbank.

## Expres-Comptoir H. G. Beilken

Oldenburg, Markt Nr. 21

Dienstmanns-Institut, Expedition, Kofffuhrwerk.

Lager bester westf. Nusskohlen und Maschinenkohlen  
Lieferung von bestem Maschinen- und Grabetorf.

Prompte Bedienung, billigste Preise.

P. S. Die Uniformen der Dienstmänner besteht in blauer und rother Wütze mit neufl. Schild und Firma Expres-Comptoir, sowie in blauer Blouse mit gelben Abzeichen. Für jede Zahlung an die Dienstmänner wird eine Quittungsmarke abgegeben.

## Wollene und baumwollene Strickgarne,

Maschinen- und andere Garne und Zwirne, seidene, baumwollene und lein Bänder, Stulpen, Barben, Kransen, Kragen, Borhemde, Knöpfe, Perlbesatz u. c. empfiehlt zu den niedrigsten Preisen

**G. Brunken,** Haarenstraße 50.

## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

**H. Engelke,**

Georgstraße 14.

## Fr. Lehmann,

Gaststraße 22.

Korbmacher,

Gaststraße 22.

empfehlen sein Lager selbstverfertigter Korbmöbel und Korbwaaren, als Lehnstühle, Blumentische, Ständer, Sessel, Reiseförbe, Waschkörbe u. s. w. zu bekannten billigen Preisen.

Kinderwagen neuester Construction zu ebenfalls billigen Preisen.

## G. Brunken,

Haarenstrasse 50,

empfehlen  $\frac{3}{4}$  breiten Buchskin von 2 Mk. 60 Pf. an, die Elle, wollene Kleiderstoffe, Matten, Druckmatten, alle Arten Baumwollzeuge, blaues und weißes Leinen von 25 bis 70 Pf. an, die Elle, Jutlitt, Ueberzüge, blaues Dichtgut von 50 Pf. an, die Elle, halbwoollene Hofenstoffe von 60 Pf. an, die Elle.

Halte meinen neu etablirten, mit Restauration verbundenen Gasthof

## Hof von Oldenburg,

Ecke der Mühlen- und Poststraße,

sehr empfohlen. Logis für Fremde ist ausreichend vorhanden. Prompte Bedienung, civile Preise.

**G. Schnittger,**

Ecke der Mühlen- und Poststraße.

## Rudelsburg.

Empfehle meine Localitäten, schöne Regelbahnen, sowie schönen Lustgarten dem geehrten Publikum angelegentlichst.

**Aug. Harms**

Oldenburger

## Schützen- Verein.

Unser Schützenfest wird Umstände halber in diesem Jahre am 13. und 14. August stattfinden.

Die Direktion.

Große Auswahl von

**Alsenide- und Britannia-Waaren,**

als: Service, Tafelaufsätze, Plattmenagen, Zucker- und Butter-Schalen, Kuchen- und Fruchtkörbe, Tafelmesser, Gabeln und Löffel u. s. w. bei

**W. Tebbenjohanns,**

Markt 3.

Cigarren in allen möglichen Sorten.

**F. C. Hanneman,** Poststr. 5.

Weine, medicinische, Tisch- und Kochweine empfiehlt

**F. C. Hanneman,** Poststr. 5.

Reis, Graupen, Corinthen, Rosinen in versch. Qualitäten empfiehlt billigst

**F. C. Hanneman,** Poststr. 5.

ff, Raffinade, bei Broden zu en gros-Preisen.

**F. C. Hanneman,** Poststr. 5.

Caffees à 120, 110, 100, 80 und 70 Pf., bei Abnahme größerer Posten hohen Rabatt.

**F. C. Hanneman,** Poststr. 5.

Neue Emden Vollheringe empfing und empfiehlt

**F. C. Hanneman,** Poststr. 5.

## Mühlenverpachtung.

Oldenburg. Der Unterzeichnete als Verwalter in dem wider den Müller Gerhard Brand in Ohmstede erkannten Concurse beabsichtigt am

Sonnabend, den 15. d. Mts.,  
Nachmittags 5 Uhr

im Hause des Wirths Siebels in Ohmstede die zur Concursumasse gehörige neu erbaute Windmühle mit Inventar mit sofortigem Antritt und bis zum 1. Mai n. J. unter der Hand zu verpachten.

Seuerliebhaber wollen sich zeitig einfinden.

**Joh. Claussen,** Rechnstflr.

Oldenburg. Die Frau Wittve des Mauermeisters G. Spieste, zur Zeit in Zwischenahn, beabsichtigt ihre in hiesiger Stadt — Grünestraße — belegene Besizung mit Antritt auf den 1. November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

In dem Hauptgebäude befindet sich außer einer Familienwohnung, Keller und Bodenraum, eine complete Einrichtung für Fabrication von Kachelöfen und Thonwaaren. Das dazu erforderliche Inventar, Brennofen, Trocken- und Lagerräume sind vorhanden und kann das Inventar zu einem niedrigen Preise vom Käufer übernommen werden.

Außer dem Hauptgebäude ist noch eine Wohnung vorhanden, die sich sehr gut für eine nicht zu große Familie eignet.

Das Ganze würde sich mit wenigen Mitteln auch zu einer Restauration herrichten lassen.

Der Kaufpreis ist niedrig gestellt und kann der größte Theil desselben gegen übliche Zinsen in dem Grundstück stehen bleiben.

Kauflichhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

**Joh. Claussen.**

Rechnungssteller.

Wegen Mangel an getragene Kleidung zahle sehr hohen Preis.

**Andreas Rothschild,**

52. Haarenstraße 52.

NB. Briefliche Bestellungen werden gern entgegengenommen. D. D.

Das allgemein beliebte und erfrischende Getränk  
"Harzer Sauerbrunnen"

halten unseren geehrten Kunden sowie allen Freunden eines angenehmen natürlichen Mineralwassers bestens empfohlen.

Ausschließliches Depot für Oldenburg bei uns.

**Express-Compagnie.**

**J. Bruns.**

Zahle für getragene Kleidung

Anzüge bis 20 Mk., Winter-Ueberzieher bis 24 Mk., Röcke bis 10 Mk., Hosen bis 8 Mk.

**H. Heinemann,**

21. Haarenstraße 21.

NB. Briefliche Bestellungen werden entgegengenommen. Damen-Garderobe nach Uebereinkunft.

Medicinal-Tokayer und Leberthran bei  
**Petz & Penning.**

**Mastede.**

**Zum Grafen Anton Günther.**

Am Sonntag, den 9. d. Mts., Abends 6 Uhr:

**Grosser Abtanz-Ball.**

Darauf:

**Grosser Ball für Erwachsene.**

Beginn der Polonaise gegen 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends.

Hierzu ladet höflichst ein

**F. W. Stührenberg.**

# Beilage

zu Nr. 82. des „Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg“  
vom 9. Juli 1882.

## Ein Fluch.

Von F. v. d. Horst.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es war Miß Brodter, von deren Lippen der Ausruf kam, sie schauderte sich. „In den Saal gehen, wo jeder Athenzug den Tod birgt, der schrecklichsten Pest entgegen! — Sie könnten es doch unmöglich thun.“

Ein leichtes Lächeln umzude den Mund des jungen Mannes. „So hartherzig ist die stille liebenswürdige Miß Brodter!“ sagte er gutmüthig tadelnd. „Nun, und Sie, Fräulein Mildener, — welches ist Ihre Ansicht!“

Zum erstenmale begegnete ihr sein Blick, empfing sie seine direkte Anrede. Ohne Ziererei die Augen zu ihm erhebend, antwortete sie offen: „Ich beneide die beiden Diakonissen! Diese sanften selbstlosen Christinnen sind glücklich, ihren Schritten, ihrem Andenken folgt der Segen des Himmels.“

„Gewiß!“ rief Otto, „gewiß. Werden Sie mich begleiten und die unglücklichen Opfer trösten, ihnen ein freundliches Wort, eine Blume, ein Lächeln in das Haus des Jammers bringen, wenn es mir gelingt, dazu die Erlaubniß zu erhalten?“

„Ore et labore,“ murmelte der Rektor, „richtig, wieder labore mit einem h geschrieben, — diese Bötter!“

Und während die Rechte kräftigt die Feder handhabte, legte er die Linke beschwichtigend auf seines Sohnes Achsel. „Du mußt unsere Stellung den Eltern der jungen Mädchen gegenüber im Auge behalten, mein guter Otto, — es geht absolut nicht.“

Der junge Mann wandte beinahe heftig den Kopf. „Und das sagst du, Vater, du? — Ist dein Gott ein Wüthrich, der mit erhobener Geißel des Augenblickes wartet, wo er dich empfindlich züchtigen kann, während du seine eigensten Gebote befolgst, ja noch mehr, weil du das zu thun wagst?“

Der alte Herr sah von seinem Buche auf, er war sehr blaß geworden, das, was er jetzt sagte, hörte nur sein Sohn.

„Und wenn ich, ich es weiß, daß im einen und andern Falle nur geschieht, was das Schicksal will, erkennen es darum auch schon diejenigen, mit deren Anschauungen ich rechnen muß, um zu leben, mein guter Junge?“

Otto antwortete nichts, er trank seinen Kaffee und verließ bald darauf das Zimmer, ohne noch ein einziges Wort hinzugesetzt zu haben.

„Mein Sohn wünschte früher nichts so lebhaft, als Medizin zu studieren,“ sagte gleichsam entschuldigend die Rektorin, während auf ihrem abgehärmten Antlitz ein schnelles Roth erschien, „er treibt zu seiner Erholung, in jeder Minute die Sache heimlich noch immer, — daher diese etwas unpassende Heftigkeit.“

Miß Brodter sah in ihre Tasse, die sämmtlichen kleinen Mädchen schwiegen verschüchtert, und auch Anna fand im Augenblick keine Worte. Armer Otto! er war der älteste Sohn; als es galt, für ihn einen Beruf zu wählen, da konnten die Eltern aus ihrer geringen Einnahme und im Angesichte des zahlreichen Nachwuchses die Kosten eines Studiums nicht bestreiten; wie so oft im Leben mußte der innige Herzenswunsch dem Gebote der harten Nothwendigkeit weichen, Otto wurde Kaufmann, aber seine Seele blieb den Idealen früherer Tage unwandelbar treu, und als der nächstfolgende Bruder nach glücklich bestandnem Abiturientenexamen gen Heidelberg zog, um zur Fahne Neukulaps zu schwören, da war er es, der sich überall einschränkte und vierteljährlich den Wechsel des flotten Studenten aus eigenen Mitteln bezahlte.

Anna wußte es, kannte das Geheimniß, welches Otto in der Nacht dem Vater vertraute, — die Geschichte von Karls Thorheit und Neue. Ihr Herz schlug schneller, Zug um Zug erhand vor ihrer Erinnerung alles Gehörte, — sie mußte herausbringen, wo sich Otto bis jetzt aufgehalten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

Die hohen **Postillonssätze** auf unsren Postwagen haben uns oft schon ein Gruseln verursacht. In Bernburg ist kürzlich ein Postillon dadurch verunglückt, daß er bei der Einfahrt in einen etwas niedrigen Thorweg durch irgend einen Zwischenfall das Rücken außer Acht ließ und einen so heftigen Stoß am Kopf erlitt, daß er bald darauf verschied.

Altmeister Liszt führte kürzlich bei einer von ihm in Weimar veranstalteten Morgenmusik die beiden **kleinen Knaben** des Musikdirectors Schrattenholz aus Erfurt vor, von denen der eine die Violine, der andere das Cello spielt. Nach Ausführung des F-dur Trios von Gade umarmte Liszt die beiden kleinen Künstler wiederholt, beglückwünschte den Vater und setzte sich schließlich selbst an den Beckstein, um seiner Phantasie freien Lauf zu lassen, wie es eben nur ein Liszt vermag.

Ein Berliner Hoffschlächter läßt daselbst Folgendes einrücken: „Ich empfehle als Resultat fortgesetzter Mühe den von mir ganz besonders zubereiteten **Lachsbraten**, der wegen seines Wohlgeschmacks, Nährhaftigkeit und leichten Verdauung von hervorragenden Ärzten angelegentlich empfohlen wird.“

Wie ein **Prediger der vornehmen Welt** in Amerika beschaffen sein muß. Ein Prediger nach dem Schlage von Luther oder Knor würde in einer solchen Gemeinde nicht nur auf keine Sympathie zu rechnen, sondern im Gegentheil in kurzer Zeit nach allen Seiten hin angestochen und sich unmöglich gemacht haben. Was verlangt wird, ist ein Prediger, dessen Styl an Glätte und Ebenmäßigkeit mit der Glätte seiner Cravatte zu wetteifern im Stande ist, der niemals seine Predigt über zwanzig Minuten ausdehnt und ebensowenig an dieser vorgeschriebenen Zeit etwas fehlen läßt, sich niemals durch seinen Stoff sich so weit hinreißen läßt, daß er seine Zuhörer, denen jede außergewöhnliche Erregung ein Grauel ist, mit sich hinreißt, und der es außerdem zu vermeiden versteht, allzu unfaust gegen die vornehmen Sünden des Tages zu Felde zu ziehen, obwohl hin und wieder eine kräftige Verwarnung gegen die Sünde im Allgemeinen, der Form wegen, erwünscht ist.

Dr. chr. Bloch hat auf dem chirurgischen Kongresse seiner Versuche Erwähnung gethan, die er an Hunden und Katzen gemacht, um erkrankte **Theile der Lunge** auf dem Wege der Operation zu entfernen. Bloch öffnet zu diesem Zwecke den Brustkorb und schneidet die kranken Theile aus. Die an Thieren gemachten Versuche haben die Möglichkeit derartiger chirurgischer Eingriffe ergeben, doch war bis heute ein Mensch nicht gefunden, der sich zu solchen gewagten Versuchen hergeben wollte. In Stuttgart endlich hat sich ein Mann in der Person des schon seit Jahren lungenkranken Cuisararbeiters Schlegel gefunden, der als Antwort auf ein an den Arzt gerichtetes Schreiben von diesem eine Einladung erhielt. So wird der kühne Schwabe schon dieser Tage nach Berlin abreißen, um sich der Operation auf Leben und Tod zu unterziehen.

Ein Thüringer **Nimrod** begab sich neulich auf den Anstand, um einen Rehbock zu schießen. Ob es nun zu lange dauerte, oder ob ihn die Hitze übermannte, kurz er schlief auf dem Stande ein. Als er erwachte, war seine Finte fort. (Der Anfang der Geschichte vom wilden Jägermann im Sirwelpeter. Wie sie weiter verlief, wird nicht berichtet.)

**Aus der Schule.** Lehrer: „In unserer vorigen Stunde machte ich Euch auf den Umstand aufmerksam, daß die Wärme auf Manches eine ausdehnende Wirkung ausübt. Friß, kannst Du mir ein Beispiel hierzu anführen?“ — Friß: „Im Sommer, wenn es warm ist, dauern die Ferien vier Wochen, im Winter, wenn es kalt ist, dagegen nur acht Tage.“

**Geistesgegenwart.** Tänzer (fällt mit seiner Tänzerin zu Boden): „Ach Gott, Fräulein, Sie sind auch zu hinreichend!“

|  | gekauft | verkauft |
|--|---------|----------|
| 4 1/2% Deutsche Reichsanleihe  | 101,70  | 102,25   |
| 4 1/2% Oldenburgische Consols  | 100,25  | 101,25   |
| Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4% höher   |         |          |
| 4 1/2% Stollhammer und Vintjadinger Anleihe                                      | 99,75   | 100,75   |
| 4 1/2% Ferverke Anleihe  | 99,75   | 100,75   |
| 4 1/2% Barleer Anleihe   | 99,75   | 100,75   |
| 4 1/2% Danmer Anleihe  | 99,75   | 100,75   |
| 4 1/2% Wildeshauser Anleihe (Stücke à 100.—)                                     | 100     | 101      |
| 4 1/2% Brater Stielachs-Anleihe  | 99,75   | 100,75   |
| 4 1/2% Oldenburgische Stadt-Anleihe  | 99,75   | 100,75   |
| 4 1/2% Landschaftliche Central-Pfandbriefe                                       | 101,45  | 102      |
| 3 1/2% Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt                                     | 147,60  | 148,60   |
| 4 1/2% Cutin-Vöbeder Prior.-Obligationen   | 100     | 101      |
| 4 1/2% Bremer Staats-Anleihe von 1874  | 88,70   | 89,25    |
| 3 1/2% Hamburger Staatsrente   | —       | —        |
| 4 1/2% Wiesbadener Anleihe   | 101,60  | 102,15   |
| 4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe  | 104,60  | —        |
| 4 1/2% Preussische consolidirte Anleihe  | —       | —        |
| 4 1/2% Schwedische Hypoth.-Pfandbr. von 1879                                     | —       | —        |
| 4 1/2% do. do. von 1878  | 93,60   | 94,15    |
| 4 1/2% Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank Ser. 27-29                            | 100     | —        |
| 4 1/2% do. do. do.   | 98      | 99       |
| 4 1/2% Pfandbriefe der Draunsch.-Gamm. Hypoth.-Bank                              | 101,10  | 101,65   |
| 4 1/2% do. do. do.   | 96,20   | 96,75    |
| 5 1/2% Rorbisborfer Prioritäten  | 102     | —        |
| 5 1/2% Borussia-Prioritäten  | 101     | 102      |
| Oldenburgische Landesbank-Actien   | —       | —        |
| [40% Einz. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1881]  | —       | —        |
| Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien  | —       | —        |
| [40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1882]   | —       | —        |
| Osnabrücker Bankactien à 100 Mk. vollgezahlt 4%                                  | —       | —        |
| Zins von 1. Jan. 1882  | —       | —        |
| Oldenburgische Eisenbahn-Actien (Augusthehn)                                     | —       | —        |
| [4% Zins vom 1. Juli 1882]   | —       | —        |
| Oldenburgische Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt | —       | —        |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.                                     | 168,50  | 169,30   |
| „ „ London 1 Mrt   | 20,40   | 20,50    |
| „ „ New-York für 1 Doll.   | 4,16    | 4,21     |
| Holländ. Banknoten für 10 Gld.   | 16,75   | —        |

## Ankunft und Abfahrt der Züge auf der Station Oldenburg.

|  | Ankunft. |       |        |        |       |
|--|----------|-------|--------|--------|-------|
|  | Morg.    | Vorm. | Nachm. | Nachm. | Abds. |
| Von Wilhelmshafen                          | 8.05     | —     | 1.50   | —      | 8.10  |
| Von Bremen                                 | 8.14     | —     | 2.18   | 6.01   | 8.59  |
| Von Nordenhamm                             | 8.14     | —     | 2.18   | —      | 8.59  |
| Von Leer                                   | 8.11     | 11.14 | 1.57   | —      | 8.19  |
| Von Luauenbrück                            | 8.19     | —     | 2.09   | —      | 8.23  |
| (Abfahrt von Köln Abds. 11.40 Morg. 12.18) | —        | —     | —      | —      | —     |
| Von Osnabrück                              | —        | —     | 2.09   | —      | 8.23  |

  

|   | Abfahrt. |       |        |        |       |
|---|----------|-------|--------|--------|-------|
|   | Morg.    | Vorm. | Nachm. | Nachm. | Abds. |
| Nach Wilhelmshafen                                  | 8.42     | —     | 2.45   | —      | 9.15  |
| Nach Bremen   | 8.36     | 11.25 | 2.18   | —      | 8.34  |
| Nach Nordenhamm                                     | 8.36     | —     | 2.18   | —      | 8.34  |
| Nach Leer   | 8.26     | —     | 2.38   | 6.10   | 9.09  |
| Nach Luauenbrück                                    | 8.40     | —     | 2.30   | 6.24   | —     |
| (Ankunft in Köln via Rheine Nachm. 4.40 9.15 Abds.) | —        | —     | —      | —      | —     |
| Nach Osnabrück                                      | 8.37     | 11.17 | —      | 6.24   | —     |
| (Ankunft in Köln via Münster 9.15 Abds. 7.50 Morg.) | —        | —     | —      | —      | —     |

## Kunstsammlungen in Oldenburg.

### Großherzogliches Museum.

Geöffnet:  
Jeden Montag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.  
„ Mittwoch Nachmittags von 1—4 Uhr.  
„ Sonntag von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

### Großherzogliche Gemädegalerie.

Geöffnet:  
Jeden Werktag: Von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr  
Jeden Sonntag: Von Mittags 12 bis Nachmittags 2 Uhr.

## Anzeigen.

**R a f e d e.** Der Gutsbesitzer D. Die zu Gr i f e d e läßt am **Sonabend, den 15. Juli d., Nachm. 2 Uhr** anfangend, hinterm Gute Horn, den diesjährigen **Grasschnitt** in den Wiesen: Hinterm Gute Horn, Hörnerwiese, Strohwiese und Eggehorst, in Abtheilungen, meistbietend verkaufen, wozu einladet

**C. Sagendorff, Auct.**

**R a f e d e.** Am **Mittwoch, den 12. Juli, Nachm. 4 Uhr** anfangend, wird der diesjährige **Grasschnitt** und **Nachgras** auf der sog. Bullerswiese im Rastebergöl, in Abtheilungen verkauft, wozu einladet

**C. Sagendorff, Auct.**

## Roggen- und Grasverkauf zu Methen.

**R a f e d e.** Der Gutsbesitzer L. de Couffer zu Hahn läßt am

**Montag, den 17. Juli,**  
**Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

zu Methen:

**126 Sch. S. Roggen,**

und zwar: auf der Looge 30 Sch. S., auf Brinkershof 24 Sch. S., auf dem rechten Gsch 57 Sch. S., und auf Bartelskamp 15 Sch. S..

ferner:

**24 Stück Gras und Alee,**

auf den gemergelten Moorländereien am Methener Busch, in Abtheilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

**C. Sagendorff, Auct.**

Empfehle bestes

**Rossfleisch.**

**J. Soting,**

Hoffschlächter, Alexanderstr.

**Loose**  
zur Gothaer Geldlotterie sind wieder eingetroffen und werden à Stück 3 Mk. 10 Pf. abgegeben.

**Ernst Schmidt,**

Dfenerstr. 41.

NB. Gewinne von 50 000, 20 000, 10 000, 5 000 Mk. u. s. w. — Ziehungstage 12. bis 14. August d. J.

Fortwährend habe verschiedene möblirte **Stuben** mit Kammer an Hand zu vermieten, sowie auch **Wohnungen** auf sofort oder später. **J. F. Steinbömer, Agent,** Kurwickstraße 27.

Alle Arten **christliche Arbeiten** werden billigt und sauber ausgeführt. Näheres durch **J. F. Steinbömer,** Kurwickstr. 27.

# Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank übernimmt Versicherungen auf **Todes- und Erlebensfall**, sowie **Renten-, Aussteuer- und Militärdienst-** Versicherungen, die beiden letzteren auch in der Weise, daß im Fall früheren Ablebens des Versicherungsnehmers die fernere Prämienzahlung aufhört, die Versicherung aber zum Vollen in Kraft bleibt, während die Bank, wenn das versicherte Kind sterben oder später nicht als Soldat eingekauft werden sollte, die Einlagen zurückerstattet, event. mit dem 21. Lebensjahre die Versicherungssumme voll auszahlt.

Ferner gewährt die Bank an Beamte, gegen Verfaß der Policen, **Cautionsdarlehen**. Näheres besagen die Prospekte und Versicherungs-Bedingungen, welche bei den Bank-Agenturen zu haben sind. Vertreter in Oldenburg Herr **Franz Kandelhardt**. Die Direction.

## Für den Haushalt

ist eine Nähmaschine jedenfalls die fleißigste und nützlichste Gehülfin, wenn dieselbe einfach zu handhaben, dauerhaft und für jede Näharbeit verwendbar ist. Die Original Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co., New-York, sind hierfür, sowie für jede andere Art von Arbeit als Weißnäherei, Damen-Confection, Mäntel-, Corsett- und Schirmfabrikation, die vollkommensten und preiswerthesten wofür am besten die Thatsache spricht, daß davon im vorigen Jahre allein mehr als eine halbe Million verkauft wurden. Die Original Singer Maschinen werden unter voller Garantie und bei geringer Anzahlung ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von Mk. 2. — abgegeben und gründlicher Unterricht gratis ertheilt. — Um Verwechslungen mit nachgemachten, unter dem Namen Singer ausgetobenen Maschinen zu vermeiden, wolle man beachten, daß die Original Maschinen mit der vollen Firma: „The Singer Manufacturing Co.“ auf dem Maschinenarm versehen sind, und außerdem die Fabrikmarke am Obertheil sowie im Gestell tragen. — Für Schneider, Schuhmacher, Sattler, Hutmacher, Buchbinder, für Sackfabrikation empfehle die Special-Nähmaschinen der Singer Co.

G. Heidlinger, Oldenburg, Staustraße 18.

## Möbel-Magazin

von D. Hoting, Markt Nr. 10.

Wegen Ueberfüllung meines großen Lagers täglich Ausverkauf von gut und dauerhaft gearbeiteten Möbeln, worauf ich ein hiesiges und ausw. Publikum besonders aufmerksam mache. NB. Keelle Leute erhalten Möbel auf monatliche und wöchentliche Abzahlung. Auch gebe Möbel auf monatliche Mieth.

## Die Färberei und Druckerei

von J. M. Janssen in Oldenburg,  
am innern Damm Nr. 3,

bringt in Erinnerung, daß Mäntel, Ueberzieher, Röcke, Westen, Beinkleider unzertrennt und echt gefärbt werden.

**Specialität: Färberei** für Damast, Plüsch, Nips, Zute und sonstige Möbelstoffe, sowie für seidene, wollene und halbwollene Kleider in bewährt echten Farben.

**Färberei** für Wollgarne, Strick- und Stücgarne, Reise- und Schlafdecken in allen Farben, besonders mache ich auf verschiedene Modelfarben, sowie auf ein feines **Marineblau, echt Indigo-blau** (keine Anilinfarbe) aufmerksam.

**Färberei** aller Sorten seid. Bänder, Tücher, Schlipse u. s. w. in allen geeigneten Farben.

**Färberei** für Wollaken, Baumwollenzuge, Leinwand, Fünffacht, sowie für Baumwollengarne, Heeden- und Leinengarne, s. g. **Bürdengarne** in sehr echten Farben.

**Druckerei** für jegliche Kleiderstoffe.

**Druckerei** für Oldenburger Hausmacherleinen und Baumwollenzuge, mit echt **Indigo blauer Grundfarbe**.

NB. Auswärtige Aufträge werden bestens besorgt.

## Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

von H. G. Rensen, Langestraße 15,

bietet zur Sommer-Saison sämtliche Neuheiten in complete Anzügen und leichten Sommer-Garderoben. Sämtliche Sachen sind auf das Geschmackvollste gearbeitet. Anfertigung nach Maß unter Uebernahme jeglicher Garantie prompt und billig.

H. G. Rensen, Langestraße 15.

## Das Uhrengeschäft

von

Rud. Jäger,

Oldenburg, Ahternstraße Nr. 6,

empfehlen in besonders großer Auswahl, als Specialität, Regulateure, sowie das Neueste und Beste in allen andern Uhren.

## H. Schacht & Schmidt,

Hutfabrik,

Oldenburg, Langestraße 89,

empfehlen ihr großes in Neuheiten fortirtes Lager

seiner Seiden-, Filz-, Stoff- und Uniformhüte.

Reise- und Phantasiehüte in großer Auswahl.

## Café Belvédère.

Bringe mein Etablissement in gütige Erinnerung.  
Aug. Grethe.

## Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Everstenholze.  
Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

W. Pieper.

## Tiarks Café & Restaurant

Nadorsterstrasse 58

allen resp. Herrschaften bestens empfohlen. Schöner Garten, vorzügliche Speisen und Getränke, bei mäßigen Preisen. Aufmerksame und reelle Bedienung.

## C. Voigt

am Everstenholze

empfehlen sein schön eingerichtetes

Garten-Etablissement, verbunden mit Kinder-Belustigungen (Caroussel, Schautel u. s. w.), dem geehrten Publikum angelegentlich.

## Schützenhof zum Ziegelhof.

Am Sonntag, den 9. Juli:

Großes Garten-Concert,

und

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Es ladet ergebenst ein

Sophie Barmann.

Donnerschwer Exercierplatz.

Am Sonntag, den 9. Juli:

Grosses Garten-Concert.

Nach dem Concert:

Grosser Ball.

Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

G. Theilmann.

## Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 9. Juli:

Großes Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr.

Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Seghorn.

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 9. Juli:

Garten-Concert und Ball.

Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

H. Stendthoff.

Ammerländischer Hof.

Am Sonntag, den 9. Juli:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

D. Senjes.

Würdemanns Gasthof.

(Zum grünen Hof.)

Am Sonntag, den 9. Juli:

Große Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet

G. Grube.

Empfehle mich zum Fahren von Wasser zum Waschen. Diedr. Tietjen,

Boggenburg 27.

Das diesjährige

Kasteder Schützen-Fest

findet am 16. und 17. Juli d. J. im „Kühten Grunde“ statt, wozu freundlichst einladet

Das Comité.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum von Nah und Fern darauf aufmerksam zu machen, daß am diesjährigen Schützenfeste für großes Concert sowie Belustigungen, Caroussels, Schießbuden u. c. bestens gesorgt ist. Es ladet ergebenst dazu ein

J. Oltmanns.